

**Für mehr Zusammenhalt und Kohärenz im Bundesrat****MEDIENMITTEILUNG VOM 1. SEPTEMBER 2005**

Anlässlich einer Medienkonferenz am 1. September 2005 hat das Zentrum für institutionelle Reformen in der Schweiz (ZIRS) über seine Gründung informiert und sein erstes Projekt vorgestellt. Das ZIRS wurde von 17 Bürgerinnen und Bürgern in der Überzeugung, dass die Schweiz die momentane politische Blockade nicht ohne institutionelle Reformen überwinden können, ins Leben gerufen. Vorgestellt wurde den Medien ein Vorschlag zur Reform des Verfahrens der Bundesratswahl. Ziel ist, das für eine funktionierende Exekutive nötige Minimum an Zusammenhalt und Kohärenz zu garantieren. Mit der Einführung einer geschlossenen partei- und sprachübergreifenden Listenwahl in zwei Wahlgängen soll dieser Vorschlag bis 2007 eine Neudefinition der Konkordanz ermöglichen. Noch diesen Herbst soll der Vorschlag als Parlamentarische Initiative im Parlament eingereicht werden.

**DIE INSTITUTIONELLE DEBATTE IST UNAUSWEICHLICH GEWORDEN**

Im Mai 2005 wurde das ZIRS als Non-Profit-Organisation durch die 17 Gründungsmitglieder ins Leben gerufen. Das ZIRS steht unter der Leitung der Präsidentin Yvette Jaggi und des Generalsekretärs François Cherix und vertritt die Meinung, dass die aktuellen politischen Blockaden in der Schweiz ohne institutionelle Reformen nicht überwunden werden können. Mit konkreten und konstruktiven Vorschlägen will das ZIRS zur Debatte über die Institutionen beitragen.

**DIE NACHTEILE DES AKTUELLEN VERFAHRENS TRETEN MEHRFACH IN ERSCHEINUNG**

Nach seinen ersten Analysen ist das ZIRS zum Schluss gekommen, dass die Anpassung des Verfahrens der Bundesratswahl ein prioritäres Reformziel ist. 2003 ist der Bundesrat in eine rein arithmetisch motivierte Konkordanz ohne politischen Inhalt getreten. Die Wahrnehmungen der Rolle der Institutionen und der Kollegialität driften weit auseinander. Seither traten die Nachteile dieses Systems mehrfach in Erscheinung: Die direkte Demokratie wird als Blockadeinstrument eingesetzt. Dadurch wird die Legitimität des Bundesrates in Frage gestellt. Der Bundesrat vermag das in Grundfragen gesplante Land nicht mehr zu einen und das heutige System bietet kaum Auswege aus der verfahrenen und blockierten Situation.

**BEI WICHTIGEN POLITISCHEN DOSSIERS IST DIE KRISE PERMANENT**

Wegen des Mangels an Kohärenz an der Spitze der Eidgenossenschaft besteht die Gefahr, dass sich die politische Krise in der Schweiz noch mehr akzentuiert. Die Unvereinbarkeit der politischen Meinungen und Lösungsansätze in der Regierung führt zu inkohärentem Handeln und zur lähmenden Unbeweglichkeit in vielen der wichtigsten politischen Bereiche wie z.B. bei der Definition der Rolle des Staates und der Demokratie, bei der Ausgestaltung der Sozialversicherungen und des Steuerwesens, bei den Aufgaben der Armee und bei der Europafrage.

**DIE GESCHLOSSENE LISTENWAHL ERLAUBT DIE BESTIMMUNG EINES REGIERUNGS-TEAMS**

Konkret schlägt das ZIRS die Einführung einer geschlossenen partei- und sprachübergreifenden Listenwahl vor. Das Verfahren würde folgendermassen angepasst: Eine Liste umfasst sieben wählbare Personen. Um gültig teilnehmen zu können, muss jede Liste mindestens 30 Unterschriften von Mitgliedern der Bundesversammlung vereinen und mindestens 2 Personen aus sprachlichen Minderheiten umfassen. Falls im ersten Wahlgang eine Liste das absolute Mehr erzielt, sind die sieben Mitglieder der Liste in den Bundesrat gewählt. Ansonsten treten in einem zweiten Wahlgang die beiden Listen gegeneinander an, die im ersten Wahlgang die höchsten Stimmenzahlen erzielt haben. Diese beiden Listen können für den zweiten Wahlgang teilweise neu besetzt werden: Dabei können maximal je drei Mitglieder durch Mitglieder von im ersten Wahlgang ausgeschiedenen Listen ersetzt werden. Die Mitglieder der Liste mit der höheren Stimmenzahl sind in den Bundesrat gewählt. Die individuelle und sukzessive Gesamterneuerungswahl nach aktuell gültigem Verfahren hat zu viele Unwägbarkeiten, wirft demokratische Fragen auf, erzeugt Missverständnisse und fördert rein arithmetisch motivierte Konstellationen im Bundesrat. Die geschlossene partei- und sprachübergreifende Listenwahl erlaubt die Wahl eines vorgängig austarierten und getragenen Regierungs-Teams.

**DER VORSCHLAG ERMÖGLICHT EINE NEUDEFINITION DER KONKORDANZ**

Die vorgeschlagene Reform des Verfahrens zur Bundesratswahl trägt den Traditionen, Werten und Besonderheiten der Schweiz Rechnung. Sie schliesst eine Konkordanz aller Parteien keineswegs aus. Hingegen werden Anreize für eine vorgängige Verhandlung über Personen und ein minimales, gemeinsames Programm gesetzt. Der Zufall wird zugunsten eines Willens zur gemeinsamen Ausübung der Regierungstätigkeit ausgeräumt. Im politischen Sinne darf man also von einer wahrhaftigen Neudefinition der Konkordanz sprechen.

**DIE PARLAMENTARISCHE INITIATIVE DES ZIRS SOLL DIESEN HERBST EINGEREICHT WERDEN**

Als parlamentarische Initiative ausformuliert, soll der Vorschlag des ZIRS noch in diesem Herbst in den eidgenössischen Räten eingereicht werden. Die Berner FDP-Nationalrätin Christa Markwalder und der Waadländer SP-Nationalrat Roger Nordmann, welche an der ZIRS-Idee beteiligt sind, werden als Erstunterzeichner auftreten. Als Mitglieder des ZIRS sind sie darauf bedacht, im Parlament parteiübergreifend und über die Sprachgrenzen hinweg möglichst viel Unterstützung für den Vorschlag zu finden.